

Bauernhof-Post Nr. 3

Liebe Jahreskurs-Kinder und Bauernhof-Freunde,

huch, wie ist die Zeit verflogen - lange ist es her, dass Ihr das letzte Mal von uns gehört habt. Eine Menge ist passiert - aber lest selbst. Das nächste Mal dauert es nicht so lange, wir geben unser Bestes! Wir müssen uns immer noch umgewöhnen: Statt mit Euch Praxis zu machen - nun aus der Praxis zu berichten.

1

Genau jetzt, zu dieser Zeit, würden wir mit den meisten von Euch jetzt wieder auf den Kartoffelacker wandern (puh, so ein weiter Weg!) und Kartoffeln legen. Jetzt mussten wir letzte Woche die ganze Arbeit alleine machen. Wenn Ihr trotzdem nicht auf Kartoffeln pflanzen verzichtet möchtet, haben wir diesmal einen besonderen Tipp für Euch: Kartoffeln zu Hause pflanzen. Die Kartoffeln könnt Ihr, wenn Ihr möchtet, bei uns auf dem Hof abholen. Mehr dazu im Bauernhof-zu-Hause-Tipp!

In der Zwischenzeit haben auch wir Post bekommen: einen Brief und ein wunderschön gemaltes Bauernhof-Bild von Jeremy. Die Schafe und den Schilder-Pfahl haben wir gleich erkannt. Vielen Dank, lieber Jeremy, wir haben uns sehr gefreut!



Ihr fragt - wir antworten

Maria fragt: Wie wird die Wolle von den Schafen abgemacht? Haben eure Schafe noch Wolle oder sind sie auch bald dran?

Die Wolle bei den Schafen wird einmal im Jahr mit einer elektrischen Maschine abgeschnitten, die ein bisschen wie ein großer Rasierapparat aussieht. Mit dieser Schermaschine wird die Wolle geschoren - so nennt man das. Macht man die Wolle nicht ab, wird es den Schafen sehr, sehr warm. Allerdings sollte man nicht zu früh scheren, da es z.B. Mitte Juni ab und an in Europa noch einmal richtig kalt wird und vor allem früher war es für die Schafe dann richtig bedrohlich. Diesen Kälteeinbruch nennt man im Volksmund deshalb auch "Schafskälte". Wir werden die Schafe wahrscheinlich im Mai scheren, weil dann das Wetter noch beständiger ist, als jetzt. Elmar ist beim Scheren aber sehr, sehr langsam - das ist für die Schafe nicht so toll, weil sie lange sitzen müssen...Deswegen lassen wir das seit einigen Jahren von "Profis machen. Die brauchen für ein Schaf nur ca. 10 Minuten - Profis aus Neuseeland sind noch schneller: Die schaffen ein Schaf in weniger als einer Minute.

Auf unserem Bauernhof müssen wir aber - die meisten von Euch wissen das noch - auch Frodo und Meister-Yoda (unsere Angora-Ziegen) von Ihrer Wolle "befreien".

Jarmo hat folgende Fragen:

Laufen Eure Ponies weiterhin in Euren Garten und genießen dort das frische Gras?

Wie geht es Euch: Elmar, Katharina, Henri, Nadja, Lena, Miriam...?

Die Ponies sind mittlerweile auf der Wiese und schlagen sich dort die Bäuche voll. Diese Woche kommen dann die Schafe und Ziegen auf die Wiese - mehr dazu im nächsten Brief.

Uns geht es allen gut - wir arbeiten jeden Tag draußen und freuen uns über den Sonnenschein (auch wenn wir auch den Regen vermissen - aber der darf am liebsten nachts kommen, wenn wir sowieso schlafen). Henri ist immer dabei - auf dem Trecker, im Büro, im Garten... Dabei denkt er sich immer mehr Schabernack aus und klettert überall hoch, wo er hochklettern kann. Neben klettern mag er am liebsten Blumen gießen. Und seine Schuhe gießen...



Ausbrecherkönigin Lieschen

Die Ponies sind nun schon seit mehreren Wochen wieder auf der Wiese. Das ist vor allem für **Edja** wichtig: sie ist schon sehr alt und kann mit ihren Zähnen nicht mehr so gut Heu kauen. Deshalb braucht sie möglichst viel Gras, damit sie nicht zu dünn wird. Die Ponies hingegen sollten eigentlich nicht so lange auf die Wiese, damit sie nicht zu dick werden.... Das ist manchmal alles gar nicht so einfach zu organisieren.

Das **Lieschen** jedenfalls hat beschlossen, **dass das Gras auf der anderen Seite des Zauns IMMER grüner ist und besser schmeckt**. Das könnten wir ja noch verstehen, wenn sie auf ihrem langweiligen Sandpaddock eingesperrt ist und es nur (!) Heu gäbe. Aber nein, selbst auf der Weide bekommt sie gelegentlich dieses Glitzern in die Augen, läuft schnurstracks auf den Zaun zu, Kopf runter, zack, Zaun hoch und **ab durch die Mitte auf die Nachbarweide!**

Für uns heißt das, dass wir in einen Wettstreit mit dem Lieschen getreten sind: wir machen den Zaun vermeintlich ausbruchssicher - und Lieschen sucht und findet die nächste Schwachstelle. Immerhin bringen wir so einmal den ganzen Zaun weiter auf Vordermann.



Lieschen sieht ganz unschuldig aus, aber braucht einen Hochsicherheitstrakt!

Die Kartoffeln sind im Boden

Jetzt mussten wir die ganze Arbeit alleine machen! Und zwar letzte Woche Montag, an einem sonnigen und windigen Tag von morgens bis in den späten Nachmittag: 900 kg Kartoffeln haben wir in **insgesamt 4 km** Reihengänge gelegt - alle 30 cm eine Kartoffel! Wie jedes Jahr gibt es



eine bunte Vielfalt an Kartoffelsorten: die leckere **Annabelle**, die **Rote Emmalie**, die **Sieglinde**, die schöne **Belle de Fontaney** (die Belle ist Französisch und heißt die Schöne), die dunkle **Salad Blue**, die **Marabel**, die **Afra**, die **Robinta**, die **Rosara** und die hübsche **Goldmarie**. Wir hoffen wirklich sehr, dass wir im Herbst mit Euch wieder eine Portion bunte Pommes machen können!

Jetzt brauchen wir erst einmal Regen - der **Boden ist schon viel zu trocken**, und Kartoffeln brauchen wie alle Pflanzen Wasser zum Wachsen. Und dann wird uns wohl leider auch wieder der **Kartoffelkäfer** besuchen kommen - der scheint sich wirklich sehr wohl bei uns zu fühlen. Wenn er nur ein bisschen Kartoffelpflanze essen würde, wären wir ja gar nicht böse, aber er kommt ja immer gleich in Scharen und frisst alle Pflanzen auf! Wir halten Euch auf dem Laufenden!



Nina und Till beim Kartoffellegen auf der Maschine, Christina prüft die Abstände

Außerdem berichten wir in der nächsten Bauernhofpost noch, was auf dem Acker alles passiert ist, damit wir die Kartoffeln überhaupt pflanzen konnten: Nur ganz kurz vorab...Nach dem Schlegel: Fräsen, 2x Grubbern, Walzen, Kultivieren....

Arbeiten im Garten

Die meiste Zeit verbringen wir im Moment im Garten - wir haben uns **ein paar schöne Neuerungen** ausgedacht. Wenn wir in den nächsten Wochen und Monaten leckeres Obst und Gemüse ernten möchten, müssen wir schon ein wenig arbeiten, denn die Pflanzen wachsen ja nun nicht von



alleine. Na gut, vielleicht doch, eigentlich schon, aber ein wenig Antriebshilfe und Unterstützung brauchen sie schon. So haben wir jetzt unter anderem **ein neues Gewächshaus** für die Jungpflanzenanzucht gebaut, aus alten Glasfenstern und Restholz, und das **Tomatendach erneuert** (denn die meisten Tomaten mögen keinen Regen, so wie die Ziegen und Ozi) und das Erdbeerbeet von Unkraut befreit und mit Stroh gemulcht (yay - Erdbeermarmelade!!).

5



Gemeinsames Werkeln am Tomatendach



Das neue Glashaus ist sooo schön geworden



Die Schwalben sind da

Wir haben uns ja schon langsam Sorgen gemacht: wo bleiben denn bloß die Schwalben? Ja wo sind sie denn? Sind sie noch nicht da? Und dann, auf einmal: **zwitscher, zwitscher, wusch, wusch...** fliegen sie wieder in einem Affenzahn über den Hof, um Insekten zu jagen, Baumaterialien für ihre Nester zu suchen und vielleicht auch einfach so, weil fliegen bestimmt auch viel Spaß macht.



Schwalben brauchen trockene Dachvorsprünge, Schuppen oder Ställe, in denen sie ihre Nester bauen können, Matschpfützen und viele Insekten als Nahrung. Als Bauernhof haben wir alles: wir lassen extra kleine Fenster in die Scheunen für die Schwalben offen, und wer Tiere hat, braucht sich z.B. über zu wenige Fliegen nicht beschweren. Außerdem haben wir vor dem Misthaufen eine **wunderbare Matschpfütze**: die ist nicht nur gut zum hineinspringen und Quatsch machen, sondern auch ganz wichtig für viele Insekten und Tiere - eben z.B. die Schwalben. Leider gibt es aber immer weniger kleine Höfe und Häuser, in denen Schwalben geeignete Lebensbedingungen finden.

Wir haben bisher vier Rauchschnalben gesichtet: sie leben in der Deelee und in den Pferdeboxen. Rauchschnalben sind Zugvögel und standorttreu: Nach ihrer Rückkehr aus ihrem **Winterquartier südlich der Sahara (!)** in Afrika leben und brüten sie wieder an ihren alten Niststandorten. Es



kann also gut sein, dass die vier Schwalben, die wir jetzt über den Hof flitzen sehen, im letzten Sommer ihre ersten Flugversuche bei uns gestartet haben.



Die Plakette sagt: Wir sind ein schwalbenfreundlicher Hof

Bald Hühnerküken?

Seit einigen Wochen ist Huhn Greta nicht mehr draußen zu sehen. Ja wo ist sie denn? Sie braucht doch wohl nicht so lange, um ein Ei zu legen? Vielleicht zwei?

Wir vermuten, dass sie brütet und drücken die Daumen - zu schön der Gedanke, dass demnächst **kleine Hühnerküken** über den Hof laufen ☐



Greta liegt seit Wochen in ihrem Nest und brütet - gibt es bald Küken?



Gestatten: Herr Maus

Wir haben einen **neuen Hof-Mitbewohner**. Dies ist Herr Maus. Herr Maus ist zu uns gekommen, weil seine Besitzerin leider wegziehen musste und ihn nicht mitnehmen konnte. Er lebt bei uns draußen in der alten Scheune - und sobald man auf den Hof kommt, läuft er auf einen zu und streicht um die Beine. Denn Herr Maus ist **seeehr kuschelbedürftig**. Wir sind gespannt, was er dazu sagt, wenn hier wieder jeden Tag Kindergruppen auf dem Hof herumlaufen. Wir vermuten, er wird begeistert sein: so viele Kuschelfreunde!

8



Ich sehe aus wie Tigresse, aber habe einen dicken Kopf und einen buschigeren Schwanz

Blühende Obstbäume und Insekten

Nach und nach haben sich unsere Obstwiesen und -Bäume in ein Blütenmeer gewandelt: zuerst hatten die **Pflaumenbäume** ihr weißes Frühlingskleid angelegt, dann kamen die **Birnen** und die **Kirschen**: wunderbar blühten die Kirschen bei den Kühen und auf der Hoffläche. Jetzt sind die zahlreichen **Apfelbäume** dran: weiß und zartrosa leuchten die zarten Apfelblüten. Und zwar kein Obst, aber trotzdem jedes Jahr wunderschön: der **Flieder** auf der Hoffläche gegenüber von den Pferdeboxen hat seit nunmehr zwei Tagen in weiß und violett.

Für eine reiche Ernte im Spätsommer und Herbst ist es wichtig, dass die Blüten **von Bienen, Hummeln und Schwebfliegen befruchtet** werden. Deshalb ist es so wichtig, wie das Wetter zur Zeit der Obstblüte ist. Dieses Jahr ist es schön warm und sonnig: ideale Bedingungen für die Insekten auf Nektarsuche. Auch an unserem großen Insektenhotel auf dem Hof ist im Sonnenschein eine Menge los - es ist fast komplett ausgebucht.



Lernbauernhof Schulte-Tigges



Kühe vor Kirsche



Apfelblüte auf dem... Apfelhof (oben)



Kirschblüte vor schönem, neuen (altem) Trecker



Apfelblüte im Garten



Kartoffeln vor Kirsche



Apfel- und Pflaumenblüte im Apfelhof



Apfelblüte vor blauem Himmel

Josef Guggenmos: Verblühter Löwenzahn

10

Wunderbar
stand er da im Silberhaar.
Aber eine Dame,
Annette war ihr Name,
machte ihre Backen dick,
machte ihre Lippen spitz,
blies einmal, blies mit Macht,
blies ihm fort die ganze Pracht.
Und er blieb am Platze
zurück mit einer Glatze.



Wilde Schlüsselblumen auf der Pferde-Feuchtwiese am Wäldchen

Der Bauernhof-zuHause-Tipp 3: Kartoffeln pflanzen

Ihr könnt Kartoffeln auch prima zu Hause pflanzen. Dafür braucht Ihr

- Einen großen Eimer oder Sack (eine Ikea-Tüte geht z.B. auch)
- Viel Pflanzenerde (am besten torffrei :-))
- Eine (oder bei viel Platz zwei oder drei) Kartoffeln, am besten unbehandelt (bio) und vor-gekeimt
- Garten, Balkon, Innenhof oder sonnige Fensterbank

Und mit ein wenig Geduld, Pflege und Liebe könnt Ihr in circa drei bis vier Monaten Eure eigenen Kartoffeln ausbuddeln.

11

So geht's:

Wenn Deine Kartoffeln noch nicht gekeimt haben, lässt Du sie am besten an einem hellen, warmen Platz **vorkeimen**. Keime sind die kurzen festen triebe, die aus den "Augen" der Kartoffelknolle wachsen. Falls Du einen Eimer benutzt, lege auf den Boden ein paar Steine oder Tonscherben - Kartoffeln mögen keine nassen Füße. Danach befüllst Du den Eimer oder Sack zu gut einem **Drittel mit Pflanzenerde**. Lege darauf Deine Kartoffeln - mit ausreichend Abstand zueinander und den Keimen nach oben - sind keine Keime da, dann mit



Ein schöner fester Kartoffelkeim

den "Augen"). Über die Kartoffeln machst Du wieder gut eine **Handbreit Erde** und gießt sie an - aber nicht so viel, dass sich das Wasser unten staut. Dann stelle den Eimer/Sack an einen hellen Ort. Einmal die Woche - im Sommer öfter - solltest Du die Kartoffeln gießen. Fühle vorher mit dem Zeigefinger in der Erde, ob es etwas tiefer noch feucht ist - dann solltest Du mit dem Gießen noch etwas warten, damit die Wurzeln nicht faulen. Wenn die Pflanze nach oben aus der Erde wächst, solltest Du immer wieder zusätzliche Erde in den Eimer/Sack geben, bis nur noch die oberen Blätter zu sehen sind (anhäufeln). Dadurch bildet die Pflanze neue Triebe und sorgt für eine reichere Ernte.



Zeit für die Ernte:

Nach 90 bis 150 Tagen - je nach Sorte - sind die Kartoffeln reif für die Ernte. Das erkennst Du daran, dass die Pflanze verwelkt und abstirbt. Zum Testen kannst Du einige Knollen ausgraben und prüfen, ob sich die Schale mit dem Finger abreiben lässt - wenn nicht, sind die Kartoffeln erntereif. Die Kartoffeln kannst Du vorsichtig abputzen - waschen solltest Du sie aber erst kurz vor dem Verzehr.

Achtung:

Wenn die Knollen grün sind, waren sie zu nahe an der Oberfläche und haben unter Lichteinfluss das giftige Solanin gebildet - dann kann man sie nicht essen. Also immer gut darauf achten, dass alle Knollen gut mit Erde bedeckt sind.

Wir wünschen viel Spaß, eine reiche Ernte und guten Appetit!



Lernbauernhof Schulte-Tigges

Wir hoffen, es hat Euch wieder Spaß gemacht, von uns zu hören. Irgendwelche Wünsche für den nächsten Brief?

Bis zum nächsten Mal,

Euer Bauernhof-Team
Elmar, Miriam, Jörg, Nadia

12



Tschüss, bis zum nächsten Mal!



Lernbauernhof Schulte-Tigges